



Münsingen, 31. Mai 2022

## MEDIENMITTEILUNG

# Jahresbericht 2021: der Mensch im Zentrum

**Der Jahresbericht 2021 des Psychiatriezentrums Münsingen gibt Einblicke in ein bewegtes Jahr und porträtiert – stellvertretend für alle 780 Mitarbeitenden – neun Personen, die in unterschiedlichen Berufen am PZM tätig sind.**

Das Jahr 2021 war für das Psychiatriezentrum Münsingen herausfordernd. Die Pandemie schränkte den Alltag und die Kommunikation von Patient:innen, Bewohner:innen und die Mitarbeitenden empfindlich ein und wirkte sich auch aufs Geschäftsergebnis aus. Stationsquarantänen, gesperrte Betten, Mitarbeitende in Isolation, strenge Hygienemassnahmen, aber auch der Fachkräftemangel prägten das letzte Jahr. «Trotz diesen schwierigen Umständen haben unsere 780 Mitarbeitenden dafür gesorgt, dass unsere Patient:innen die bestmögliche Behandlung, Pflege und Infrastruktur erhalten. **Damit haben sie entscheidend zu ihrem Wohlbefinden und zum Therapieerfolg beigetragen**», sagt PZM-Direktor Ivo Spicher.

### Blick hinter die Kulissen

**Wer sind die Menschen, die das PZM ausmachen?** Es sind Menschen wie die KV-Lernende, der Koch, der Pflegefachmann, die Psychotherapeutin oder die Oberärztin, die das PZM in seinem Jahresbericht stellvertretend für alle Beschäftigten porträtiert. Es zeigt Schnappschüsse aus dem Arbeitsalltag, die diese Personen nicht nur als Berufsleute, sondern auch als Menschen zeigen – als Menschen, die mit Kreativität, Humor, Fachkompetenz und Berufsstolz unterwegs sind und in der täglichen Hektik auch mal still innehalten.

### Zahlen, Fakten und Meilensteine 2021

Nebst Zahlen und Fakten zur Arbeit des PZM gibt es im Jahresbericht auch wichtige Meilensteine nachzulesen. Denn parallel zum Kerngeschäft und trotz Corona konnte das PZM wichtige **strategische Projekte voranbringen und umsetzen**. Ein Meilenstein war beispielsweise die Eröffnung der Kriseninterventionsstation Biel (KIB), die das PZM am Spitalzentrum Biel führt. Ein weiterer Meilenstein ist die «Bauliche Gesamtentwicklung PZM», die letztes Jahr an Fahrt aufgenommen hat und auf dem PZM-Areal eine neue Ära einläuten wird.

### Bauen für die Zukunft

In den nächsten Jahren wird das PZM seine denkmalgeschützten Gebäude **sorgfältig umbauen, erweitern und modernisieren**. 2021 reichte das Psychiatriezentrum ein erstes Baugesuch ein. Aktuell wächst das «Palais», der aktuell grösste Holzmodulbau der Schweiz, in die



Breite und in die Höhe. Es dient dem PZM in den nächsten Jahren als Ersatzbau für die Stationen, die während des Umbaus vorübergehend ausziehen müssen.

Im «Palais» werden als erstes die Intensivwohngruppe (IWG) und die neue Akutaufnahmestation «Station im Palais» (SIP) mit 16 Patient:innenzimmern untergebracht. «Wir reagieren mit dieser zusätzlichen Station unter anderem auf die grosse Zahl von Notaufnahmen, mit denen wir während 24 Stunden und an 365 Tagen im Jahr konfrontiert sind», erklärt PZM-Direktor Ivo Spicher (vgl. auch Kasten). Anlässlich der «Palais»-Eröffnung wird das PZM **am 11. August zu einem Tag der offenen Tür** einladen.

Sie können unseren **Jahresbericht** [hier](#) herunterladen.  
Unsere **Jahresrechnung** finden Sie [hier](#).

#### **Kontakt**

Barbara Lauber, Leiterin Kommunikation und Information  
T 031 720 81 22; barbara.lauber@pzmag.ch

### **Stationen 26 und 27: Reduktion um 12 Betten**

Der **Fachkräftemangel** wirkt sich auch 2022 auf das Tagesgeschäft aus: Aufgrund der anhaltend angespannten Personal- und Bettensituation und einer hohen Fluktuation muss das PZM auf den Akutstationen 26 und 27 der Klinik für Depression und Angst die Bettenzahl erneut einschränken. Es gelingt derzeit nicht, die offenen Stellen zeitnah wieder zu besetzen. Per 1. Juni werden deshalb **vorübergehend 28 statt 40 Betten betrieben**. Mit diesem Schritt kann das PZM die hohe Betreuungsqualität und Patient:innensicherheit weiterhin vollumfänglich sicherstellen. Bereits während der Coronakrise 2021 war das PZM gezwungen, das Angebot der beiden Stationen wegen Personalmangels zu reduzieren.

Das PZM prüft derzeit organisatorische, konzeptionelle und personelle Stärkungsmassnahmen, um die seit langem angespannte Situation zu verbessern und die beiden Akutstationen auf eine langfristig tragfähige Basis zu stellen. Eine Entlastung verspricht zudem die neue Akutaufnahmestation «Station im Palais» (SIP) (vgl. auch oben). Das PZM ist sowohl **mit dem Kanton wie mit Partnern in Kontakt** und prüft gemeinsam mit ihnen **adäquate Lösungen für die Notaufnahmen**.

In den offenen Akutstationen 26 und 27 werden **Menschen in Ausnahmesituationen resp. in akuten Krisen** aufgenommen. Die Patient:innen leiden an Erkrankungen wie Depressionen oder Persönlichkeitsstörungen. Als sog. Endversorgerin im Kanton erhält das PZM rund um die Uhr Patient:innen zugewiesen, die komplexe Diagnosen, herausforderndes Verhalten und multidisziplinären Behandlungsbedarf aufweisen. Die Mitarbeitenden der Stationen 26 und 27 sind dadurch **während 24 Stunden mit nicht planbaren Neueintritten und einem hohen Aggressionspotenzial konfrontiert**. Dies ist höchst anspruchsvoll und erfordert grosse Erfahrung im Umgang mit Menschen in psychischen Ausnahmesituationen.